

VIER FRAGEN AN: ULRICH KELBER

„Die Branche muss endlich investieren“

ULRICH KELBER

Fraktionsvize und
umweltpolitischer
Sprecher der SPD

Herr Kelber, die Wirtschaft verlangt ein schlüssiges energiepolitisches Konzept als Grundlage für Investitionsentscheidungen. Wie könnte ein solches Konzept aussehen?

Wir wollen eine sichere, preisgünstige und umweltverträgliche Energieversorgung. Diese drei Ziele können wir nur erreichen, wenn wir die Versorgung stärker diversifizieren, effizienter mit Energie umgehen und auf heimische Ressourcen setzen. Zu dieser Diversifizierung gehört es, die Möglichkeiten, die die erneuerbaren Energien bieten, noch viel stärker zu nutzen. Erhebliche Potenziale stecken in der Effizienzsteigerung. Das bezieht sich auf die Nutzung von Strom, Wärme und Kraftstoffen. Außerdem brauchen wir effizientere Kraftwerke.

Was muss die Branche tun?

Die Energieunternehmen müssen end-

lich investieren. Den Ankündigungen, man woll Milliardenbeträge in die Erneuerung des fossilen Kraftwerksparks und des Stromnetzes stecken, müssen nun Taten folgen. Aber auch die Automobil- und Gerätehersteller müssen effizientere Produkte auf den Markt bringen, auch um ihre Chancen auf dem Weltmarkt zu verbessern.

Die Strompreise sind zu einer Belastung für Teile der Wirtschaft geworden. Die Energieversorger argumentieren, längeren Laufzeiten für Atomkraftwerke würden die Preissituation entspannen. Was halten Sie dem entgegen?

Längere Laufzeiten sind mit der SPD nicht zu machen. Sie würden auch nicht zu sinkenden Strompreisen führen. Im Gegenteil: Sie hätten nachteilige Effekte. Wenn die Konzerne ihre hoch subventionierten Atomkraftwerke weiter betreiben könnten, könnten sie ihre hohen Gewinnspannen weiter gnadenlos ausschöpfen und würden neuen Anbietern den Marktzutritt erschweren. Niemand kann gegen die Atomkraftwerksbetreiber antreten, die mit ihren längst

abgeschriebenen und vom Steuerzahler subventionierten Anlagen extrem günstig Strom produzieren können. Längere Laufzeiten stehen also Investitionen in moderne, effiziente Kraftwerke im Wege. Sie würden das heutige Monopol manifestieren. Eine Entlastung auf der Preisseite verspreche ich mir dagegen von einem leichteren Netzzugang für neue Anbieter. Die Kosten für die Netznutzung sind in Deutschland völlig ungerechtfertigt hoch. Ich gehe aber davon aus, dass die Netzagentur einen leichteren Zugang zu den Netzen sicherstellen wird und für faire Netzentgelte sorgt.

Die Energiewirtschaft klagt, sie sei zu knapp mit Emissionsrechten ausgestattet worden. Was halten Sie von dieser Kritik?

Im ersten Allokationsplan sind die großen Energieversorger zu Lasten der produzierenden Industrie viel zu üppig mit Emissionsrechten versorgt worden. Der Allokationsplan ist dazu da, den Klimaschutz voranzutreiben und nicht dazu, die Marktbedingungen für die Energiewirtschaft zu optimieren.

Die Fragen stellte Klaus Stratmann.